Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	09305655
Kreis	Meißen
Gemeinde	Radebeul, Stadt
Anschrift	Eduard-Bilz-Straße 53; 55; 55a; 55b; 57
Gem. * Fl-stck. * Flur	Oberlößnitz * 141/1; 141/2; 141/3
Bauwerksname	Bilz-Sanatorium (Sachgesamtheit)
Zusätzl.-Anschrift	*Straken - 270*Wahnsdorf*

Kurzcharakteristik

Sachgesamtheit Bilz-Sanatorium, mit den Einzeldenkmalen: drei Sanatoriumsgebäude (Nr. 53, 55-55b, 57) und Ruine eines Aussichtsturms (sogenannter Mäuseturm) - (siehe Einzeldenkmalliste - Obj. 08950176) und mit den Sachgesamtheitsteilen: Kurpark (ehemaliger Weinberg), Stützmauern, Einfriedung, Toreinfahrt und Nebengebäude; auch Bilzsche Naturheilanstalt »Schloss Lößnitz« genannt, durch den Naturheilkundler Friedrich Eduard Bilz (1842-1922) auf einem Weinberggrundstück des Albertsberges als Privatkrankenheilanstalt gegründet, aufwendig gestaltete Gebäude der Gründerzeit zum Teil mit galerienartigen Holzbalkons, im Inneren reiche Stuckausstattung, personengeschichtlich, ortsgeschichtlich und baugeschichtlich von Bedeutung

Denkmaltext

Ehemaliges Bilz-Sanatorium mit mehreren Kurhäusern, dem Aussichtsturm „Mäuseturm“, weiteren Außenanlagen und einem altem Weinberg, auch Bilzsche Naturheilanstalt „Schloss Lößnitz“ genannt. Eine Gruppe zweier großer und einiger kleinerer Baulichkeiten, die durch den Naturheilkundler Friedrich Eduard Bilz auf einem Weinberggrundstück des Albertsberges für seine „Privatkrankenheilanstalt“ zwischen 1893 und 1895 errichtet wurde. Antrag zur Gründung einer „Naturheilanstalt“ 1892, die in einem vorhandenen klassizistischen Gebäude (Kurhaus 1) untergebracht wurde. Das zweigeschossige Haus mit Walmdach hat nach Süden ein Zwerchhaus mit Dreiecksgiebel und vorgelegte Balkone, der Umbau hierzu durch Architekt Carl Käfer; nach Norden zumeist spätere Anbauten. Anfangs durften hier bis 35 Patienten auf einmal untergebracht werden.

Am 12. Dez. 1893 Antrag für einen Neubau, das spätere Hauptgebäude (Kurhaus 2), um 70 Kranke aufnehmen zu können. Die Baugenehmigung am 3. Nov. 1894, die Baurevision am 5. Sept. 1895. Der von Oscar Wend & Paul Eger, Architekten und Baumeister in Dresden, entworfene Hauptbau mit der Ansicht nach Süden, von Eduard Bilz als „Lößnitzschloß“ bezeichnet. Ein Zweiflügelbau, ein Seitenflügel nach Osten zum Berghang, der Zugang von Westen über den früheren Strakenweg (heute Eduard-Bilz-Straße), der von Oberlößnitz nach Wahnsdorf führt. Ein Massivbau mit gelber Verblendziegelfassade, dem nach Süden über die gesamte Breite galerienartig Holzbalkone vorgelegt sind. Die Eckrisalite mit Krüppelwalmgiebeln und Türmchen. Nach Süden zum Tal mittig im Dach ein Fachwerkturm mit Haube, darin eine Uhr, die Haube bekrönt von einem kleinen Laternenaufsatz mit steilem Helm. Vor dem Haus zur Talseite eine große Terrasse. Auf der Rückseite einige Anbauten, an denen beinahe in jedem Jahr neue errichtet und alte abgerissen wurden. Die meisten Pläne für die Um- und Anbauten von den Gebr. Ziller. Im Inneren reiche Stuckausstattung an Decken und Wänden, dekorative schmiedeeiserne Treppengeländer und eine repräsentativ dekorierte Eingangshalle mit ionischen Wandpilastern, Konsolfriesen und Kassettendecke.

Nach Norden im 45°-Winkel zum Hauptgebäude angebaut, mit der Hauptfassade zur Südwestseite, das dreigeschossige Badehaus (Kurhaus 3) mit roter Verblendziegelfassade, Sandsteingliederungen, Putzflächen im Erdgeschoss und Fachwerk mit gelber Ziegelausfachung im Obergeschoss sowie Holzbalkone. Die drei überhöhten Risalite, turmartig gestaltet in rotem Verblendziegelstein, bekrönen stumpfe Zeltdächer mit starkem Dachüberstand (der mittlere größere Dachaufsatz ursprünglich mit Laterne ausgebildet). Der Bauantrag erging am 24. April 1896. (Am 23. Okt. 1896 erging ein Strafbefehl über 100 Mark oder 10 Tage Haft, weil der Bau bereits errichtet war, als die Baugenehmigung ausgestellt wurde. Das gesamte Baugeschehen war von zahlreichen Beanstandungen und Geldstrafen wegen ungenehmigten Bauens verbunden, ganz abgesehen von den zahlreichen Beschwerden der Patienten über mangelhafte medizinische Betreuung.) Die Baurevision des Badehauses am 23. Jan. 1897. An der westlichen Grundstücksgrenze das eingeschossige Eishaus mit zwei Giebeln und Ziegelsteingliederung, 1895 errichtet. (Abb. siehe auch auf Seite 16)

(Das Vorhaben eines noch größeren, schlossartigen Sanatoriumsneubaues in neubarocker Form nach Plänen der Dresdner Architekten Conrad Baum und Max Herrmann von 1910 kam nicht zustande.) 1921 erfolgte der Anbau eines Speisesaals an Kurhaus 1, die Ausführung lag bei Baumeister Alwin Höhne. Die Genehmigung zur Ingebrauchnahme am 8. Dez. 1922. Zum Bilz-Sanatorium gehörte auch das Anwesen „Haus Jägerberg“ (Kurhaus 4), Augustusweg 110, siehe dort.

Zahlreiche Kleinarchitekturen wie „Lufthütten“ und offene Liegehallen in Fachwerkbauweise, zum Teil auch auf der unmittelbar nördlich angrenzenden Wahnsdorfer Flur gelegen, sowie Aussichtspavillons sind nur in geringem Umfang erhalten, eine noch erhaltene Liegehalle von 1907. Am Rande des Steilabfalls stand der als künstliche Ruine errichtete, aus der Mitte des 19. Jahrhunderts stammende „Mäuseturm“, ein aus Bruchsteinen erbauter Aussichtsturm über rundem Grundriss, um 1995 durch Blitzschlag zerstört. In der massiven Einfriedung des Grundstücks eine repräsentative Portalanlage.

Das Sanatorium existierte bis 1941, diente dann als Lazarett und zu Zeiten der DDR als Internat. Danach leerstehend dem Verfall preisgegeben. Zur Zeit Sanierung.
(aus Denkmaltopographie Stadt Radebeul 2007)

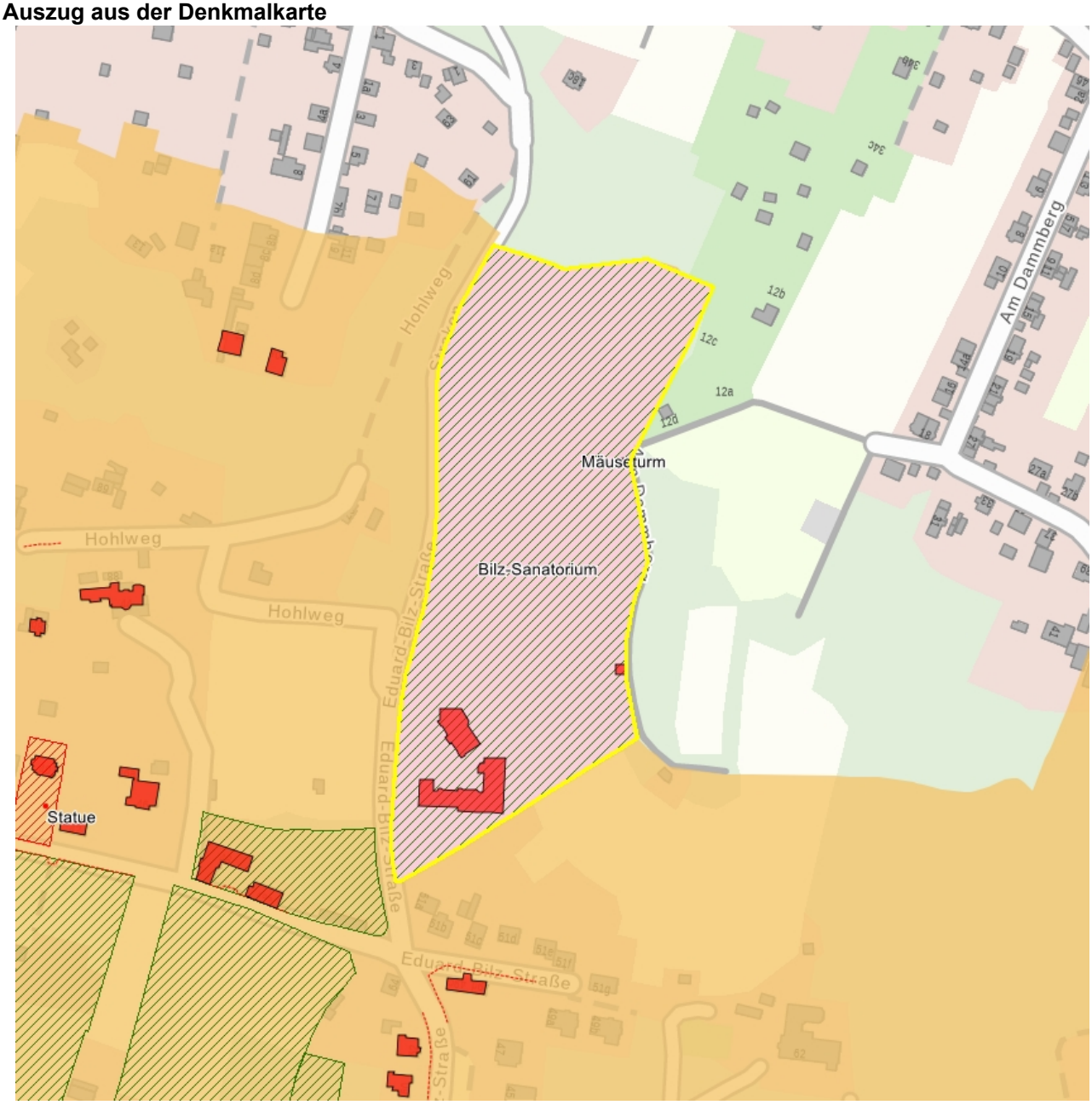
Datierung 1893-1895, im Kern zum Teil älter (Sanatorium)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer **CI/75/1**
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.